

Ein Blick auf die andere

Wie wird auf der niederösterreichischen Seite der geplante Semmering-Basistunnel wahrgenommen? Ein „bissiger“ Besuch in Gloggnitz.

Eine Wurst hat zwei Zipfel und der Tunnel hat zwei Portale. Das ist auch beim Semmeringbasistunnel so. Ein Portal ist in Mürzzuschlag geplant, das andere in Gloggnitz.

Beim Blick über den Semmering nach Gloggnitz zeigt es sich, dass der Semmeringbasistunnel hier um einiges präsent ist als im Mürztal.

Das Tunnelportal ist entlang der Ausfahrtsstraße in Richtung Reichenau an der Rax geplant. Die Häuser im Bereich des Portals wurden bereits von den ÖBB abgelöst. Die Häuser sind schon geräumt und warten auf den Abriss. Insgesamt werden 16 Häuser abgerissen, wobei die ersten Häuser bereits in den Jahren 1992/93 abgelöst und geräumt worden sind. Damals wurde in Gloggnitz schon alles für die alte Trassenführung vorbereitet, obwohl Landeshauptmann Erwin Pröll vehement gegen den Bahntunnel aufgetreten ist.

Im Bereich der Siedlung Silbersberg, nahe der bestehenden Semmering-Bahnstrecke, ist bereits die rund fünf Hektar große Tunnelbaustelle abgesteckt.

Spätestens hier kommt man an der Gloggnitzer Bürgerinitiative „BISS“ nicht mehr vorbei.

Horst Reingruber, Sprecher der Bürgerinitiative, schüttelt angesichts der möglichen, zwölf Jahre andauernden Großbaustelle den Kopf. „Eine Großbaustelle im Stadtgebiet, mitten im Siedlungsgebiet, ist der komplette Wahnsinn.“

Laut Reingruber sind die gesetzlichen Reglementierungen für die Projektbetreiber in der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) viel zu vage ausformuliert und lassen den Tunnelbauern sehr viele Freiräume.

„Freiräume, die zulasten der Gloggnitzer gehen. Wir müssen für zumindest 12 Jahre die Auswirkungen einer Megabaustelle schlucken“, sagt Horst Reingruber.

Lärmschutz von den ÖBB

Die Wohnsiedlung Silbersberg liegt unmittelbar an der geplanten Großbaustelle. „Für die Bewohner dieser Siedlung konnten wir zumindest erreichen, dass bei allen Häusern Lärmschutzfenster eingebaut werden und diese zu 100 Prozent von den ÖBB gefördert werden“, erläutert Horst Reingruber.

Eine zentrale Forderung der Bürgerinitiative „BISS“ bezieht sich auf den Baustellenverkehr durchs Stadtgebiet von Gloggnitz: „Es sind während der Bauzeit zusätzlich 400

LKW-Fahrten täglich zu erwarten. Täglich fahren jetzt schon 700 Lastwägen durch Gloggnitz durch. Für die Anrainer an der Durchzugsstraße ein unzumutbarer Zustand“, sagt Horst Reingruber.

Wo bleibt die Umfahrung?

Die Bürgerinitiative fordert deshalb eine Umfahrungsstraße. Die Pläne dazu, beispielsweise die Untertunnelung des Schlossbergs, liegen schon lange in den Schubladen der niederösterreichischen Landesregierung.

Mittlerweile hat die Bürgerinitiative 1282 Unterschriften für die Umsetzung eines Verkehrskonzeptes gesammelt. „Das ist für die 7500-Einwohner-Stadt ein beachtliches Ergebnis. Umgelegt auf ein Wahlergebnis wären das 30 Prozent der Wählerstimmen“, sagt Reingruber.

Im Stich gelassen fühlen sich die Vertreter der Bürgerinitiative von der Politik: „Wir laufen von einer gestreckten Faust in die andere. Es gibt von keiner politischen Fraktion Hilfestellung für unsere Anliegen.“

Auch die Arroganz der Projektbetreiber wird von „BISS“ heftig kritisiert. „Da werden Milliarden von Euros in den Tunnel investiert und dabei wird auf Aufklärung der Bevölkerung, auf Bürgerbeteiligungsprojekte und auf transparente Projektbegleitung vergessen. Die Leut' sollen dumm sterben und wer sich dagegen auflehnt, wird als Querulant abgestempelt“, sagt Reingruber verbittert.

„Wir sind nicht gegen den Tunnel, wir sind nur gegen die Art und Weise wie mit uns umgegangen wird“, sagt Horst Reingruber.

MARKUS HACKL

Wie unabhängig sind Gutachter?

Das UVP-Verfahren für das Milliardenprojekt Semmeringtunnel bekommt Schlagseite. Unabhängige Gutachter sind scheinbar doch nicht so unabhängig.

Wenn die Projektbetreiber des Semmeringbasistunnels den Namen Christian Schuböck hören, dann wird ihnen schon langsam auf gut steirisch die Grausbirn aufsteigen. Christian Schuböck ist Geschäftsführer und Gründer der Naturschutzorganisation „Alliance for Nature“ und ein unermüdlicher Kämpfer gegen das Tunnelprojekt.

Jetzt hat er gemeinsam mit Josef Lueger, einem gerichtlich zertifizierten Sachverständigen und Geologen, eine Sachverhaltsdarstellung an die oberste Eisenbahnbehörde betreffend Befangenheit von UVP-Sachverständigen und Gutachtern ein-

gereicht. Die elementare Frage hinter diesem Einwand: Dürfen Techniker, dessen berufliche Existenz zum Teil auch von Aufträgen der ÖBB abhängen, gleichzeitig auch unabhängige Gutachter in einem Prüfungsverfahren für ein ÖBB-Projekt sein?

„Diese unmittelbare Verflechtung von Gutachtern und Projektbetreibern macht das gesamte UVP-Verfahren zu einer Farce. Wenn es schon in Österreich keine unabhängigen Gutachter gibt, die nicht in einem Nahverhältnis zur ÖBB stehen, dann hätte man Experten aus dem Ausland heranziehen sollen“, erklärt Christian Schuböck.

38 Gutachter haben zahlreiche Expertisen zum 2,8 Milliarden Euro teuren Tunnelprojekt erstellt. 14 davon sollen laut „Alliance for Nature“ befangen sein. Die Naturschutzorganisation fordert das Verkehrsministerium auf, die genannten Gut-

Seite des Berges



Horst Reingruber, Sprecher der Bürgerinitiative „BISS“, zeigt die geplante Tunnelbaustelle in Gloggnitz.

Hackl



Behandeln kann man nur, was man sieht

Einsatz des Mikroskops in der Zahnheilkunde

Durch Einsatz der Mikroskopie hat sich die Zahnheilkunde neuerlich gewandelt. So kann man auch bei schwierigen Wurzelbehandlungen, zum Beispiel bei Vorliegen einer größeren Anzahl von Wurzelkanälen, die man mit dem freien Auge oder auch Lupe übersehen würde, den Zahn „retten“. Dadurch ist es möglich, mehr Zähne als früher auch in „ausweglos erscheinenden Situationen“ langfristig zu erhalten. Eine Prothese lässt sich so unter Umständen vermeiden. Auch in der Chirurgie sind Zahnbrüche unter dem Mikroskop viel leichter erkennbar und die Entscheidung einer eventuellen Implantation, d.h. Ersatz durch eine künstliche Zahnwurzel, ist leichter zu treffen.



Dr. Manfred Siuka MSc
Master of Science
Orale Chirurgie/Implantologie

8712 Niklasdorf
Leobnerstraße 42
Tel. 03842-81168
E-Mail: zahn@siuka.at
www.siuka.at

ANZEIGE



Hier entsteht das Tunnelportal für den Semmeringbasistunnel. Die Häuser stehen schon leer und warten auf den Abriss.

Hackl



www.bfi-stmk.at

■ Diplom-Ausbildung zum/zur Sozial- und Berufspädagogen/in
11.3.–23.11.2011
berufsbegleitend (Wochenenden)
€ 3.900,-

Starte deine Zukunft...

Ermäßigung mit der ACard! Lösen Sie Ihren 50 €-AK-Bildungsscheck ein!

bfi Steiermark
Bildungszentrum Mürzzuschlag | Grüne Insel 2 | 8680 Mürzzuschlag
Dipl.-Päd. Margit Partlic | Tel. 05 7270 DW 4113
margit.partlic@bfi-stmk.at | Sandra Stockreiter | Tel. 05 7270 DW 4100
sandra.stockreiter@bfi-stmk.at
www.bfi-stmk.at

achter abzugeben und ihre Stellungnahmen zurückzuweisen.

Wird dieser Forderung nachgegeben, dann müssten die betroffenen Gutachten neu erstellt werden, das UVP-Verfahren würde sich um Jahre verzögern. Der Baubeginn 2012 könnte dann nicht mehr realisiert werden.

Mittlerweile haben sich auch die Grünen dieser Argumentation angeschlossen. In einer parlamentarischen Anfrage fordern sie von Verkehrsministerin Doris Bures eine Stellungnahme betreffend Unbefangenheit von Sachverständigen und GutachterInnen ein. „Einige Vorkommnisse und Recherche-Ergebnisse lassen gravierende Zweifel an der Unbefangenheit von Sachverständigen und Gutachterinnen beim Projekt „Semmering-Basistunnel neu“ entstehen“, formulierte NAbg. Gabriela Moser.

MARKUS HACKL